

Plattl'n und Piñata – Kulturen treffen sich

Realschüler entdecken Unternehmen in Mexiko – Freundschaften und neue Erfahrungen durch PASCH-Projekt

Von Christiane Vogl

Traunreut. „Es hat sich angefühlt, wie daheim. Man hat die Liebe gespürt“, sagt Maxi Kirchmayr immer noch sichtlich begeistert von seiner großen Reise. Gemeinsam mit der Walter-Mohr-Realschule war der Schüler im Rahmen des PASCH-Projektes im fast 10 000 Kilometer entfernten Mexiko, in dem er und seine Schulkameraden auf große Gastfreundschaft stießen. Doch nicht nur das Leben in den Gastfamilien brachte den Jugendlichen viele Eindrücke, auch standen Betriebsbesichtigungen und Praktika auf dem Programm der bayrischen Reisegruppe – ganz im Sinne der Berufsorientierung.

Nachdem die mexikanischen Schüler bereits Ende April zu Besuch an der Realschule waren (wir berichteten), stand nun der große Gegenbesuch an. Zehn Schüler machten sich mit ihren Begleitlehrern Andrea Schabacker und Pedro May auf den Weg nach Pachuca, wo sie sich zuerst bei ihren Gastfamilien stärken konnten. Denn schon am nächsten Tag wurden die bayrischen Trachten aus den Koffern gepackt. Schließlich hatte die mexikanische Partnerschule, der Prepa 1 und Prepa 4 an der UAEH-Universität, eine offizielle Begrüßungsfeier auf die Beine gestellt – Plattl'n in Tracht und bunte Piñata inklusive.

Schon am nächsten Tag konnten die Schüler mit ihrer Entdeckungstour in der Hauptstadt Mexiko-City beginnen. Nicht nur wurde die Millionenmetropole genau besichtigt, die Gruppe besuchte auch das Goethe Institut, einen wichtigen Partner des PASCH-Projektes, der vor allem die deutsche Sprache im Ausland fördert.

Damit die Schüler auch in möglichst viele Berufsbereiche reinschnuppern können, hatte man sich im Vorfeld für die drei Pfeiler Technische Industrie, Tourismus und Medizin entschieden. Highlight für die meisten war dabei das Praktikum im Simulationskrankenhaus in Tulancingo. „Es gibt nur fünf auf der Welt, und das Krankenhaus ist etwa so groß wie das Klinikum Traunstein“, beschreibt Pedro May. Hier hatten die Schüler die Chance, selbst Hand anzulegen. Es wurden Blutentnahmen oder Herz-Druckmassagen durchgeführt. „Das war etwas Besonderes“, sagt auch Maxi, der selbst als Schulsanitäter tätig ist.

Was alles hinter den Kulissen eines Luxus-Resorts abläuft, lernten die Schüler im Hotel Riu in Cabo San Lucas kennen. Alina Gassner schaute beispielsweise den Zimmermädchen über die Schulter und lernte, wie die Zimmer gereinigt werden und unter welchem Zeitdruck die Angestellten teils stehen. Auch die Küche öffnete den Neugierigen die Pforten, so dass die Jugendlichen einige Einblicke bekamen. „Wir haben sogar Stammgäste kennengelernt, die uns ihre Nummer gegeben haben, falls wir mal wieder zu Besuch kommen“, sagt Alina. Aus-

Wem dieser Bereich weniger zusagte, konnte sich allerdings noch auf viele Programmpunkte freuen. In Apan wurde die größte Brauerei Mexikos, Grupo Modelo, besucht – vor allem bekannt



Natürlich durfte die bayrische Tracht in den Koffern nicht fehlen: Die Realschüler und ihre Lehrkräfte, Pedro May (links) und Andrea Schabacker (rechts), waren vor allem bei offiziellen Anlässen in Dirndl und Lederhose unterwegs. – Fotos: Realschule



Bei der Strandreinigung am Baja California wurde der Sand auf kleinste Partikel gefiltert. Janik Riess packte dabei mit an.



Den Krankenhausalltag hautnah miterleben konnte auch Nele Fehrensen im Simulationskrankenhaus.



Hinter den Kulissen im Luxus-Resort: Im Riu Palace hatte Alina Gassner (links) die Möglichkeit, im Tourismusbereich hineinzuschnuppern. Auch half sie bei den Zimmermädchen mit und bekam einen Eindruck von der Arbeit.

durch das Corona-Bier. Rund um das Material Metall drehte sich alles beim Besuch im Betrieb Miland Steel Solutions, der vor allem Zugwaggons für den amerikanischen Markt herstellt. Hier war die Reisegruppe besonders von der Größe dieser Waggons beeindruckt.

Den Betrieb Miland Steel Solutions besuchten die Gäste aus Bayern ebenfalls und waren beeindruckt von der Größe der Waggons, für die die passenden Metallteile hergestellt werden.



Den Betrieb Miland Steel Solutions besuchten die Gäste aus Bayern ebenfalls und waren beeindruckt von der Größe der Waggons, für die die passenden Metallteile hergestellt werden.

gecheckt wurde auch nicht ohne eine anständige Verabschiedung, und die Deutschen durften sich sogar in einem kleinen Wasserballturnier mit den Angestellten messen – der Spaß sollte schließlich auch beim offiziellen Programm nicht zu kurz kommen.

Neben all der beruflichen Erfahrung, die die Schüler sammeln konnten, gab es auch in den Gastfamilien viel zu lernen. Auch Maxi und Alina waren von so manchem kulturellen Unterschied überrascht. „Man schnallt sich nicht an, und wir sind sogar mal mit

neun Personen in einem Auto gefahren – der Papa war im Kofferraum“, erinnert sich zum Beispiel Alina. Interessant fanden die Jugendlichen auch, dass „die Mexikaner sehr lange wach bleiben“, wie Maxi berichtet, und viele besondere Traditionen haben, beispielsweise zu Geburtstagen. „Sie haben immer versucht, uns einzubinden. Meine Familie hat das Radio auf Deutsch gestellt, und ich musste immer alles probieren, wenn es was zum Essen gab“, erzählt Alina weiter.

Kein Wunder also, dass sich bereits viele Freundschaften gebildet haben, die auch nach dem Schüleraustausch weiter bestehen. Einige Jugendliche besuchen sogar in den Sommerferien ihre mexikanischen Familien wieder. „Es ist eine super Erfahrung“, schwärmen sowohl Maxi als auch Alina – „Es war eine Offenheit wie in keinem anderen Land“.